



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

1. Auflage

© 2020 Frank Höcker

**Verlag: Pixel Büro Melle
49326 Melle / Neuenkirchen
pixelbuero@osnanet.de**

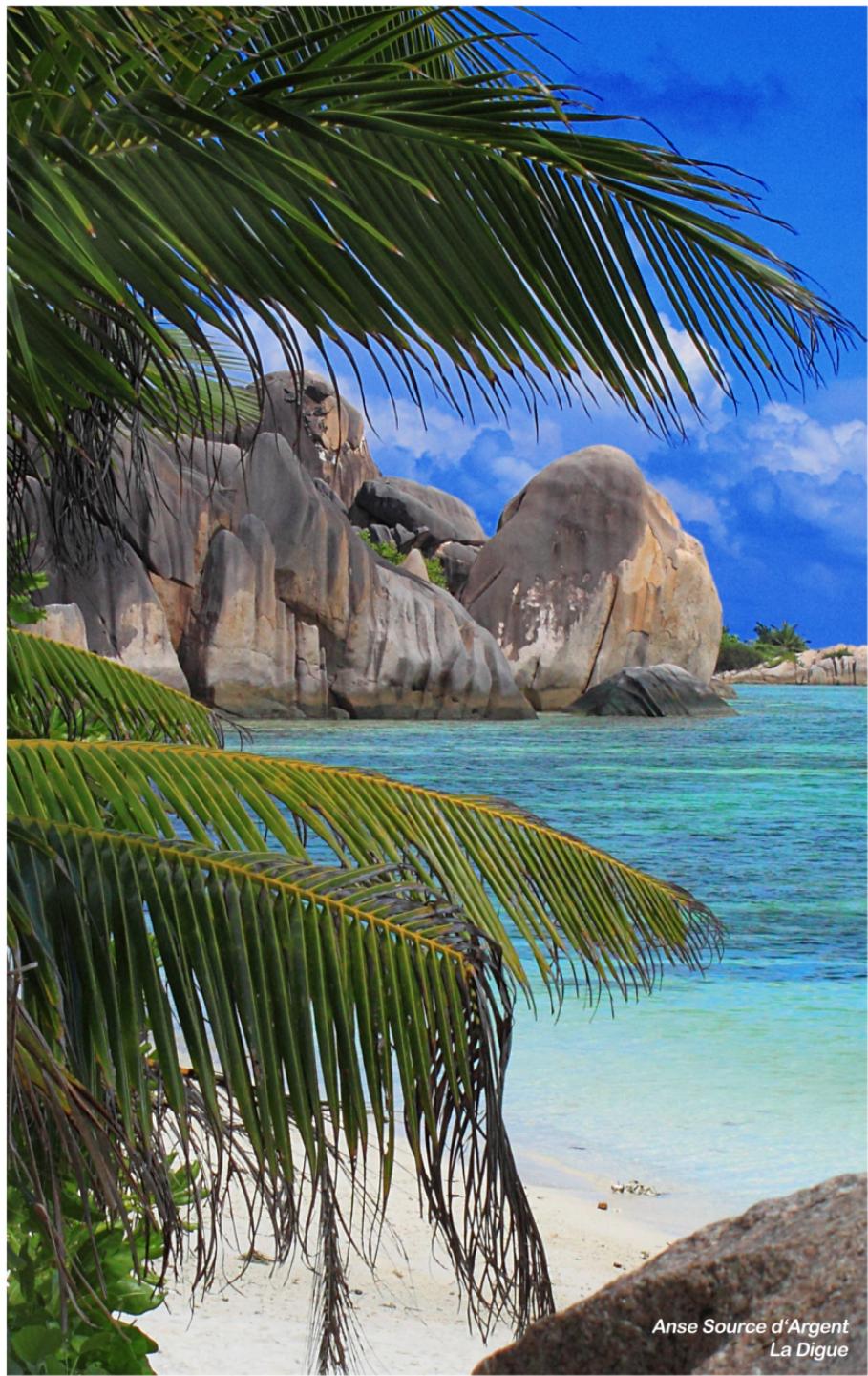
**Bildnachweis:
Seite 33, Joe Laurence, SNA
alle anderen Fotos von Jacqueline und Frank Höcker**

Recherche und Text: Frank Höcker

ISBN 978-3-948998-03-5

inhalt

Vorwort	7
250 Jahre Besiedlung	13
Englische Kolonialzeit	19
Albert René	31
Die große Pleite	37
Mein erster Aufenthalt ...	47
Ein weiterer Besuch ...	57
Die Empfehlungen des AA	71
Nachwort	84



Anse Source d'Argent
La Digue

Die Seychellen - das ist für uns Europäer der Inbegriff von tropischer Exotik in Verbindung mit Luxus und Komfort. Ein Paradies. Sehr angenehme Temperaturen, glasklares Wasser und natürlich Kokospalmen ohne Ende. Als ob diese Attribute nicht bereits ausreichend wären, gesellen sich bizarre Felsformationen aus Granit dazu. Perfekt. Einmalig. Eine Region der Glückseligkeit, zu der das freundliche und hilfsbereite Verhalten der Locals weiter beiträgt. Aber, ist das alles eigentlich wirklich so ...?

Die Darstellung der Inselgruppe in den diversen Medien ist nahezu identisch. Keine giftigen Tiere. Keine Zyklone bzw. Wirbelstürme. Keine Tropenkrankheiten. Und schon gar keine Kriminalität. Dafür eine unglaubliche Landschaft, die unter besonderem Schutz steht. Eine intakte Natur. Nun ja, dass kann nur ein Paradies sein, oder ...?

Vermutlich wird die sehr hohe Erwartungshaltung eines Erstbesuchers zur vollsten Zufriedenheit erfüllt. Bei einem erneuten Aufenthalt beginnt man, die Angelegenheit differenzierter zu betrachten. Veränderungen und Entwicklungen offenbaren sich. Lobpreisungen der Medien werden hinterfragt. Ein Mythos beleuchtet. Genau dabei kann sich die Stirn relativ schnell in Falten legen ...

vorwort

Die 3 Hauptinseln, Mahé, Praslin und La Digue, haben sich bereits vor einigen Jahren dem Massentourismus geöffnet. Unter den Konsequenzen leidet besonders die kleine Insel La Digue, da sich die Touristenströme annähernd gleichmäßig verteilen. Wer auf der Suche nach dem legendären „Seychellen-Feeling“ ist, wird hier definitiv nicht mehr auf seine Kosten kommen. Was natürlich nicht bedeuten soll, dass man auf La Digue keinen schönen Urlaub mehr verbringen kann. Alles Ansichtssache. Leider haben sich die Wünsche der Touristen in der Vergangenheit rapide verändert.

Die gesteigerte Nachfrage nach Animation, möglichst mit Kinderbetreuung, ist belegt.

Vor kurzem fiel mir ein Hochglanzmagazin in die Hände. Ein Reisemagazin. Auf dem Cover wurde ein mehrseitiger Bericht über die Seychellen angekündigt. U.a. sollte es um La Digue gehen. Also gut, vermutlich das Übliche. Zu meiner großen Überraschung wurde die Insel nicht als Paradies, sondern als Tivoli beschrieben! Was den Nagel auf den Kopf trifft! Okay, ich persönlich würde die Bezeichnung „Disneyworld“ favorisieren - allein aufgrund der bizarren Felsformationen.

Übertrieben? Wohl kaum! Von den insgesamt 115 Inseln werden 17 (!) touristisch genutzt (Stand 2019). Auf diesen Inseln verteilten sich im Jahre 2010 etwa 160.000 Urlauber aus aller Welt. Laut WTO (World Tourism Organization) waren es 2019 rund 400.000 Besucher. Für 2020 wurde die Rekordmarke von einer halben Million anvisiert. Covid-19 machte einen Strich durch die Rechnung. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

Noch heftiger die Veränderungen bezogen auf Kriminalität, die ja laut diverser Pressemitteilungen und Darstellungen in Reiseführern praktisch nicht vorhanden ist. In keinem Land der Welt sind so viele Menschen, bezogen auf die Einwohnerzahl, inhaftiert, wie auf den Seychellen. Eine Tatsache, die ich niemals wahrhaben wollte. Und die von offizieller Seite, sofern überhaupt erwähnt, mit der hohen Anzahl somalischer Piraten begründet wird. Lächerlich ...!

Vielmehr geht es um Drogenschmuggel und Beschaffungskriminalität. Denn die Inselrepublik hat ein sehr ernsthaftes Problem: nach Angaben der Regierung sind 6 % der Gesamtbevölkerung heroinsüchtig! Eine schwindelerregende Zahl, die weltweit nicht getoppt wird! Addiert man dazu die üblichen Drogen wie Kokain & Co, legt sich die Stirn nicht mehr in Falten, sondern das eigene Vorstellungsvermögen verweigert den Dienst.

Die Angelegenheit mit nicht vorhandenen Wirbelstürmen mag ja annähernd korrekt sein. Leider wurde die Landschaft einiger Inseln durch Raubbau derart verändert, dass selbst Ausläufer der gefürchteten Zyklone ganze Berghänge zum Rutschen bringen.



Anse Sévère
La Digue

Dann müssen mal wieder Regionen Mahés evakuiert werden, was für die europäische Presse ohne Bedeutung ist.

Keine Tropenkrankheiten ...? In den Jahren 2015 / 2016 entwickelten sich die Inseln zum Hotspot für Dengue-Fieber, einer echten tropischen Krankheit, die ausschließlich durch Mücken übertragen wird. Auch viele Touristen waren betroffen. Ab 2017 wurden die Fälle rückläufig, um dann Mitte 2020 schlagartig zu eskalieren. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden etwas über 100 Coronapatienten und über 3.000 Dengue-Fälle bestätigt - bei 90.000 Einwohnern!

Da sind sie wieder, die Falten auf der Stirn ...! Und somit die Frage nach der Objektivität der Berichterstattung. Denn die - wer ahnt das schon? - basiert in der Regel auf Pressemitteilungen einiger kleiner Reiseveranstalter, um dann in Redaktionen renommierter Verlage ausformuliert zu werden. Das erklärt z.B., weshalb der Betreiber eines winzigen Restaurants auf La Digue plötzlich, und vor allem immer wieder, im Fokus der europäischen Presse steht. Das Niveau der Küche ist dabei vollkommen sekundär ...!

Ich möchte hier niemandem einen wunderbaren Urlaub vermissen oder zerreden. Garantiert nicht! Aber handelt es sich bei den Seychellen tatsächlich um ein Paradies? Ist die Bezeichnung gerechtfertigt? Bei all den Schattenseiten und unübersehbaren Schrammen?

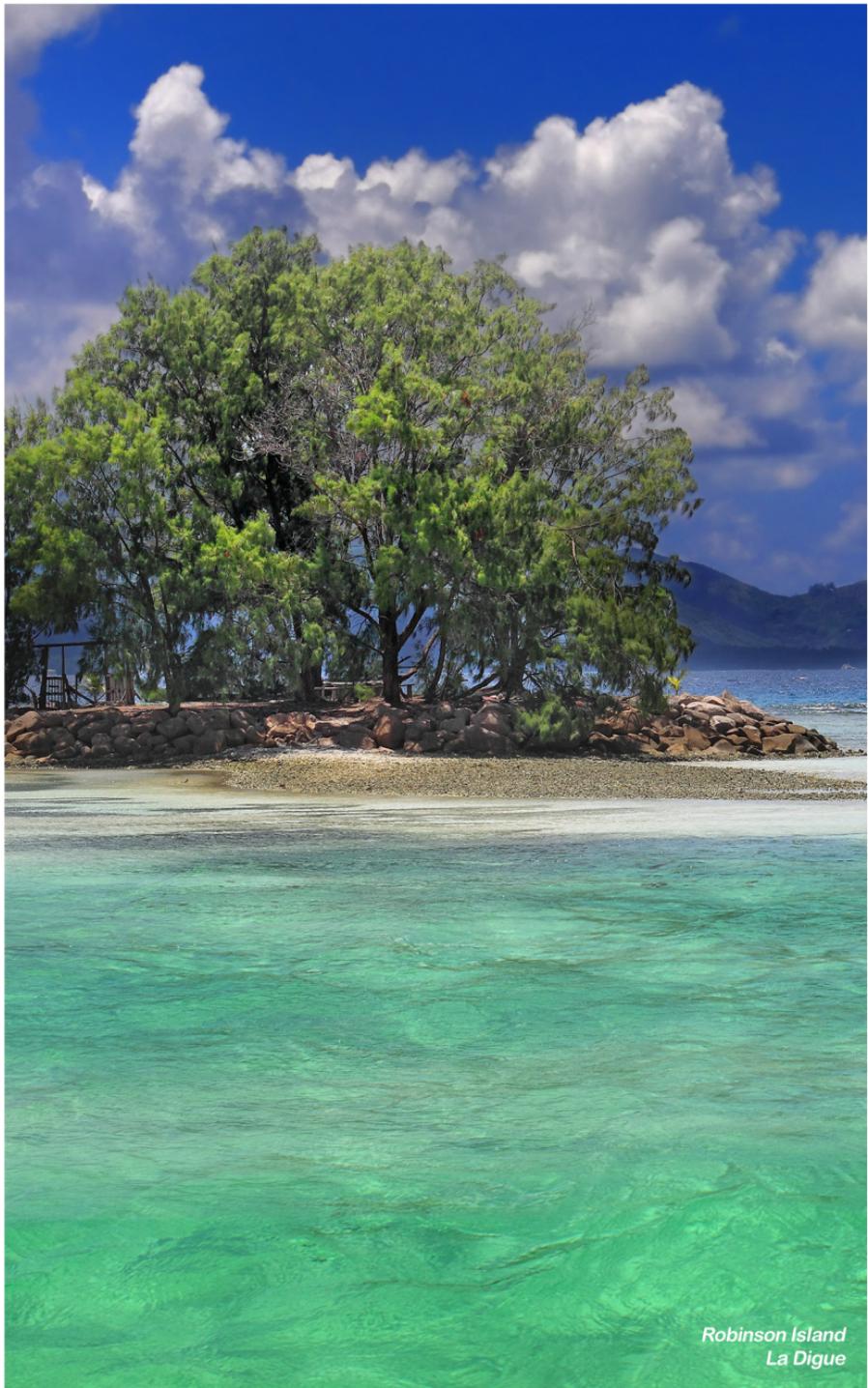
Wer nun glaubt, eine offensichtlich negative Entwicklung hätte ihren Ursprung erst vor wenigen Jahren, der irrt. Ganz gewaltig sogar! Denn praktisch begann alles vor 250 Jahren ...

Das rücksichtslose Verhalten der Kolonialmacht ist ein Kapitel für sich. Dann, mit Beginn der Unabhängigkeit, folgte eine Epoche, die noch immer totgeschwiegen wird. Aus gutem Grund! Schließlich eine Phase, derzeit noch unvollendet, die durch Bausünden und irreparablen Schäden an der faszinierenden Natur von sich Reden macht.

Ein Paradies ...? Ein Ort der Glückseligkeit ...?

Darüber sollte man nachdenken ...

F. Höcker



*Robinson Island
La Digue*